

Bekanntmachungen. Heute wurde in das hiesige Handelsregister, Register für Einzel-

Knopffabrik Schorndorf. Karl Brenning. eingetragen, daß dem Kaufmann Paul Brenning hier Procura erteilt...

N. Amtsgericht. Rumpacher, A.R.

Schorndorf. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse der verst. Christiane Friedrike, geb. Maier, Witwe des Christoph Friedrich Zindel, Weißgerbers hier, werden am Samstag den 15. ds. Mts. von morgens 8 Uhr an...

Bücher, Frauenkleider und Leibweiszeng, Betten, als 3 Ober- und 4 Unterbetten, 4 Ha-pfel, 4 Kissen, 1 Dreisilge Matratze, 1 Bett-rofch, Bettgewand, Leinwand, Küchengefchir, Schreinwerk, worunter 1 Kommod mit Aufsatz, 1 Sofa, 1 Pfeilerkommod, 1 Näh- und 1 gew. Tisch, 1 dopp. Kleiderkasten, 2 Bettladen, 2 Küchekasten, allerlei Hausrat, worunter 1 Stubenuhr, 14 Portraits, 12 grüne Flaschen etc. etc., sowie etwas Brennholz. Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Schorndorf, den 8. Februar 1896.

A. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Revier Schorndorf. Stamm- & Beugholz-Verkauf.

Am Dienstag den 18. Febr. nachmittags 1 Uhr im „Lamm“ in Oberurbach aus dem Staatswald Hohlach, Ködenwiese, Niederfeld, Kagenbroun, Ködenwiese, Krähenberg, Koglhau und Ungerhan: 76 St. Fichten u. Forchenlangholz mit Fm.: 30 I., 16 II., 29 III., 12 IV. Cl., Sägholz: 21 Fichten, 55 Forchen (Glaserholz) mit Fm.: 19 I., 21 II., 9 III. Cl., Beugholz: Km.: 255 buchene Scheiter, 39 dito. Prügel, 148 Nadelholzschleiter, 43 dito Prügel, 17 Eichen, 281 gemischten Laubholz- und 123 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr bei der Forstwarts-wohnung in Oberurbach.

Revier Hohengehren. Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. Febr. nachm. 1/2 Uhr bei Fr. Gönne-wein in Winterbach aus dem Staats-wald Vorderer Schelmengehren, Steinschrauf, Schweizerin: Km.: 2 buchene Spätker, 1,2 m lang, 238 buchene Scheiter, 3 dito Prügel, 912 Laubholz-Anbruch (darunter 20 Km. Erlen, 6 Km. Birstenbinder-Holz).

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 10 Uhr auf dem Lehenbach-thalweg am Beginn des Waldes. Nach dem Verkauf: Afford über die Beisuh von 11 Km. Kanztlei-srennholz zum Forstamt Schorndorf.

Schorndorf. Die bürgerlichen Kollegien haben am 6. ds. Mts. beschloffen, die Mietquartale für Wohnungen auf den 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober zu verlegen. Den 7. Februar 1896.

Stadtschultheißenamt. Frij.

Am Samstag den 15. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr werden in Medel'sbach

500 Liter Most im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft im Rößle. Gerichtsvollzieher Moser.

Am Samstag den 15. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr wird in Buchbronn

1 Nähmaschine im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Zusammenkunft in der Krone. Gerichtsvollzieher Moser.

Oberurbach. Verkauf eines gemischten Warengeschäfts.

Fr. R. Fuchs hier bringt, leidender Gesundheit wegen, ihr aus 1 a 32 qm Wohnhaus mit Hofraum

und 4 a 5 qm Garten beim Haus bestehendes Anwesen, welches mitten im Orte an der Straße gelegen ist und in dem schon seit vielen Jahren ein Spezeret- und Ellenwarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, am

Samstag den 15. Februar l. Js. vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus unter günstigen Bedingungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Das Haus ist in durchaus gutem, baulichem Zustande, sommerlich gelegen und erfreut sich einer guten Randschaft. Das Warenlager wäre mit zu übernehmen.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen, sind freundlichst eingeladen. Zu weiterer Auskunft ist Fr. Fuchs, wie auch der Unterzeichnete gerne bereit. Den 21. Januar 1896.

Schultheiß und Ratschreiber: Krieger.

Musik-Verein. Sonntag den 16. Februar grosses Karneval-Konzert im Löwenkellersaale.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Stadt und Land zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich unter heutigen an hiesigem Plage ein Rechtsagenturen- und Kommissionsgeschäft

errichtet habe und empfehle meine Dienste unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung und Beobachtung strengster Verschwiegenheit. Insbesondere besorge ich die Anfertigung von Klageschriften, Witzgesuchen und Verträgen jeder Art. Die Uebernahme von Schuldklagen durch ganz Deutschland, die Vertreibung von Forderungen, Vermittlung von An- und Verkäufen und Hypotheken. Annahme von Versteigerungen, Privatventuren und Teilungen und Besorgung von Darlehen gegen entsprechende Sicherheit etc. etc.

Durch meine langjährige Thätigkeit als erster Gehilfe eines größeren Anwaltsbureaus bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zur Zufriedenheit meiner Auftraggeber zu entsprechen und hoffe in kürzester Zeit durch meine reelle und billige Thätigkeit das Vertrauen und allgemeine Achtung mir zu erwerben.

M. Pfahler.

NB. Bis zur Bewerfstellung des Umzugs meiner Familie bin ich täglich im Gasthaus zum „Löwen“ zu sprechen. 2000 Mark sofort 1000 Mark auf 1. März etc. hat gegen doppelte Pfandsicherheit auszuliehen die Stadtpflege. Schorndorf, 8. Febr. 1896.

Freiwegwässerte Stadtfische empfiehlt fortwährend J. Gammel.

Die von mir bisher benützten Räumlichkeiten vermietet bis 1. April oder Georgii Wilh. Brügel.

In Oberurbach sind 40 St. Hopfenstangen zu verkaufen. Von wem, sagt die Red.

1 Wagen Dung verkauft. Wer, sagt die Redaktion. Die Unterzeichnete nimmt die Be-leidigung gegen Kavoline Kurz zurück. Schorndorf, den 8. Febr. 1896.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Mittwoch den 12. Februar 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Nebenzeilen 20 S., Woch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund. Auflage 1950.

Deutscher Reichstag. Berlin, 8. Febr.

Das Haus beginnt die dritte Beratung des Antrages Barth und Niderer wegen Sicherung des Wahlgemeinnes. Graf Mirbach: Seine Partei hätte niemals Veranlassung gehabt, auch nur verknäufte Beratungen über das geheime Wahlrecht zu halten. Er selbst glaube allerdings nicht, daß das Wahlrecht auf die Dauer aufrecht erhalten werde. Er werde drei Änderungen vorschlagen: Die Einführung der Wahlpflicht, die Herabsetzung des zur Wahl berechtigenden Alters und die Befreiung der geheime Wahl. Bachem (Str.) spricht sich gegen die Vorschläge Mirbachs aus. Bindewald (Anti.) und Auer (Soz.) sind gegen die Vorschläge Mirbachs. Auer (Str.) tritt für den Antrag Niderer ein, der alsdann gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichsparteiler angenommen wird. Bei Beratung des Antrages Auer-Ander betreffend die Koalitions- und Vereinsfreiheit führt Kräger (Fr. Vpt.) aus, die wichtige Forderung des Antrages sei, daß die Vereine miteinander in Verbindung treten dürften. Bachem (Str.) erklärt, das Zentrum lehne die Regelung des Vereinsrechtes formlos ab. Schall (Kon.) erklärt, die Konservativen seien der Ansicht, es sei jetzt keine Zeit zur Regelung dieser Sache. Niderer spricht sich gegen das Versammlungswahlrecht der Frauen aus und weist alsdann eine auf den Fürsten Bismarck abzielende beleidigende Äußerung des Abg. Auer in seiner Rede am Mittwoch vor 3 Tagen mit aller Entschiedenheit zurück. Buch (Soz.) Wie notwendig die Regelung des Vereins- und versammlungswahlrechtes im Sinne des Antrages sei, zeigten die Verhältnisse in Gießhütten. Hierauf wird die Sitzung vertagt.

Hosprediger a. D. Stöcker.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht über die Sitzung des Eiser-Ausschusses der konservativen Partei am 1. Februar eine längere, ihr von berufener Seite zugegangene Mitteilung; sie befähigt im wesentlichen die bisher verbreiteten Meldungen. Neu ist, daß die Herrn Stöcker vorgelegt: Erklärung von Fehren. v. Manteloffel abgefaßt ist. Stöcker hat die Ablehnung seiner Zustimmung zu dieser Erklärung damit motiviert, daß man jene Zustimmung zu derselben für ein Beugen des Nackens auffassen müsse und da-

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I. von Rudolf Köffen. (Nachdruck verboten.) 8. Fortsetzung. „Sa, was hat denn der König von Bayern dazu gesagt?“ „Der? gar nichts! Den hat man gar nicht gefragt, ob man seine Unterthanen hingschlachtet hat. Da heißt's schweigen, wenn der Napoleon kommandiert.“ „Ach!“ sagte der Schorndorfer, „und der Johann Philipp war der beste Mensch von der Welt, der friedlichste Bürger von der Welt. Das arme Weib und die Weifen! Man hat uns aus Nürnberg herzerzählende Nachrichten gebracht. Ist's denn möglich, daß wir so preisgegeben sind?“ „Und weißt du auch schon,“ sagte nun Samuel zu seinem Vater, „daß unsere Soldaten halb marschieren müssen gegen Preußen? Des Miheles Vater hat's von Stuttgart gebracht.“ „So! kommt's jetzt auch an die?“ sagte

durch ihm seine Stellung bei seinen Anhängern im Lande verdorben werden würde. In Bezug darauf sagt der Bericht: Aus der Mitte des Eiser-Ausschusses wurde Herr Stöcker von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß von einem Nackenbeugen in seinem Falle auch bei Annahme der vom Ausschusse gebilligten Erklärung gar keine Rede sein könne; um Nackenbeugen könne es sich nur dann handeln, wenn man Grundzüge aus Opportunitätsgründen oder, um Nachteile zu vermeiden, aufgeben. Von einem prinzipiellen Konflikt zwischen ihm und der Auffassung des Eiser-Ausschusses sei keine Rede. Auch aus dem von ihm gestellten Antrage betreffend die soziale Politik würden sich auch nicht unmittelbare grundsätzliche Differenzen ergeben, wenn auch nicht verkannt werden könnte, daß über die Opportunität und auch über eine präzisere Fassung des Antrages Erörterungen notwendig sein würden. Von verschiedenen Seiten aus dem Eiser-Ausschusse wurde Herr Stöcker auch bemerkt, daß sein Austritt aus dem Eiser-Ausschusse nicht notwendig seinen Austritt aus der Partei nach sich zöge: was für einen der Leiter der Partei unzutraglich gewesen sei, — seine Beziehung zum „Volk“ — sei dies nicht in demselben Maße für ein Mitglied der Partei. Die an Herrn Stöcker gerichtete Bitte, seinen Austritt aus der konservativen Partei des Hauses der Abgeordneten, wenn überhaupt, erst nach reiflicher Ueberlegung auszusprechen, lehnte er mit der Motivierung ab, er sei es seiner Stellung im Lande und seinen Freunden im Lande schuldig, Klarheit zu schaffen, und er lege Gewicht darauf, daß sein Austritt aus der Partei gleichzeitig mit seinem Ausscheiden aus dem Eiser-Ausschusse bekannt werde. Die konservativen Fraktionen des Reichstages und des Hauses der Abgeordneten haben auf den ihnen von den Mitgliedern des Eiser-Ausschusses gehaltenen Vortrag das Verhalten desselben gutgeheißen. — In einer von ca. 3000 Personen besuchten Versammlung in der Tonhalle in Berlin legte am Freitag abend Hosprediger a. D. Stöcker

die Gründe seines Austritts aus der konservativen Partei dar. Seine Ausführungen wurden von der Versammlung mit stürmischem Beifall begrüßt. Nach der Darlegung seines Austritts setzte Stöcker auseinander, was er unter christlich-sozial verstand. Wir werden über diese Versammlung noch ausführlicher berichten.

Am 7. ds. fand in Hamm (Westfalen) unter dem Vorsitze des Gymnasial-Direktors Goeb-Soest eine Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensmänner der konservativen Partei Westfalens statt, welche von etwa 80 Personen aus allen Teilen der Provinz besucht war. Rechtsanwält Dr. Klasing, Abgeordneter für Bielefeld-Herford und Mitglied des Eiser-Ausschusses, berichtete über die Sitzung des Eiser-Ausschusses in Sachen Stöckers und wies nach, daß die Verhandlungen den Verlauf genommen hätten, wie er in der Erklärung der „Kreuzzeitung“ dargelegt ist. Nach einer lebhaften Erörterung nahm die Versammlung auf Antrag des Herrn Dr. Klasing einstimmig folgende Resolution an: „Die heutige Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensmänner der konservativen Partei Westfalens bedauert den Austritt des Hospredigers a. D. Stöcker aus der konservativen Fraktion des Hauses der Abgeordneten, nimmt mit Befriedigung Kenntnis von seiner Erklärung, konservativ bleiben zu wollen, und hofft, daß die Trennung keine endgültige sein möge.“

Tagesbegebenheiten. Aus Schwaben.

Schorndorf, 11. Febr. Am 28. wird bei uns eine teilweise Mondfinsternis in ihrem ganzen Verlauf gesehen werden können. Der Beginn der Verfinsternung findet um 7 Uhr 36 Min. am Nördlichen statt. Allmählich wird bis zu 7/8 des Durchmesser verfinstert werden. Das Ende der Finsternis wird auf 10 Uhr 36 Min. berechnet. Der Austritt des Erdschattens, der die Verfinsternung hervorbringt, erfolgt am Nord-

haben die Desterreicher damals bei uns und gehaut wie Feinde und mit Spot und Verachtung, wo sie konnten, unser Militär behandelt. Ach, 's ist ein Elend!“ „Nun, Vater, war denn dann Preußen schlimmer als Desterreich, das uns auch im Stich ließ, oder schlimmer als wir, die wir auch, sobald's schief ging, in Paris um Frieden gebettelt haben? Ein Friede, von dem wir blutwenig gefaßt haben, wenn die Franzosen unsere Scheunen und Ställe und Speisekammer geleert haben; denn für die französischen Requisitionsschiffe hat noch kein Württemberger einen Heller bekommen. Und als unser Herzog und jeglicher König anno 99 beschloß, den schmählichen Frieden aufzuheben und wieder mit Desterreich gegen Frankreich ins Feld zu ziehen, — wer hat da gefleht und gebeten: O nur Frieden mit Frankreich um jeden Preis! — wer anders, als unsere Landstände? Da hieß es, das Land könne die Steuer- und Militärlasten unmöglich tragen. Und wie ist's jetzt? Was wir nicht leisten wollten zu unserem Schutze gegen den Feind, müssen wir jetzt sechsfaß leisten für unsern Feind. Sa der Franzos, der verhehrt's, der zeigt uns,

der Hofhalter mit dumpfem Groll, „sollen sie auch ihre Schläge bekommen?“ „Aber Vater!“ rief Samuel, „das ist ja die letzte Hoffnung für Deutschland, daß Preußen siegt.“ „Geh mir mit den Preußen weg!“ brauste der alte Schaller auf. „Als das Reich wider Frankreich im Feld fand, — wer hat anno 95 zuerst die gemeine Sache felg und verräterisch im Stich gelassen? Preußen war's, das zu Basel seinen Frieden mit den Franzosen gemacht hat, ignen das linke Rheinufer gelassen hat und dafür mit der Franzosen gnädiger Erlaubnis das Bistum Münster eingesetzt hat, Preußens Schwert hat in der Scheide, während unsere Württemberger noch auf dem Mosbühl im Juli 95 gekümpft haben.“ „Sa, Vater, aber als die Desterreicher weichen mußten, haben wir damals auch schnell genug unsern Separatfrieden mit den Franzosen gemacht. Und Desterreich hat's anno 97 im Frieden von Campo Formio nicht besser gemacht als Preußen und für sich gesorgt und das linke Rheinufer den Franzosen gelassen.“ „Ich weiß wohl, Samuel, und geplündert

wesstrand der Mondscheibe. Freunde der Him- melkunde seien auf den sährförlischen Schimmer, den Widerschein der Erde, aufmerksam gemacht.

Stuttgart, 9. Febr. Fort mit der Ein- richtung der obligatorischen Fortbildungsschulen in Württemberg den betrifft. Lehren durch die Ungezogenheit der männlichen Fortbildungsschü- ler manche Widerwärtigkeit erwachsen würde, ließ sich voraussehen, weshalb auch die Lehrer und Schulpvorkände mit einer Strafgewalt aus- gestattet sind, die sich aber in einzelnen Fällen schon heute als nicht ausreichend erweist. Aus einer hiesigen ev. Fortbildungsschule werden be- zeichnende Fälle gemeldet. Ein ev. Geistlicher trug Kirchengeschichte vor und frag einen Fort- bildungsschüler: „Warum hat Kaiser Nero die Christen verfolgt?“ Der Schüler antwortete höhningnehmend: „Weil sie ihm seine Leberwürste gestohlen hatten!“ Ein anderer Fortbildungs- schüler erwiderte sich so feige und frech, daß ihm Herr Schulrat Dr. Frohnmeyer einen 12- stündigen Arrest diktiert haben mußte (die Straf- gewalt des Lehrers geht nur bis zu 2 Stun- den Arrest) und ihm für den Wiederholungs- fall der Mißbeurtheilung des Staats- anwalts kündigte. Der betreffende Fortbil- dungsschüler sagte nachher zu Mitschülern: „Dem Lehrer werden ich und mein Vetter schon hineinkommen, sobald wir ihn einmal geschickt erwischt, soll er uns kennen lernen!“ Recht gemüthliche Aussichten für den Lehrer!

Stuttgart, 11. Febr. Die Disziplinär- verhandlung gegen Harrer Steudel von Maie- fels, welche ursprünglich auf den 8. Februar anberaumt worden war, dann auf den 10. Fe- bruar vertagt wurde, ist gestern nicht zu Ende gegangen. Die Verhandlung wird heute fort- geföhrt.

— Neue Drahtseilbahn. Zu dem Projekt einer Drahtseilbahn nach der Gänseheide erfah- ren wir, daß die Pläne hiefür bereits fertigge- stellt sind. Die Ausführung dürfte durch die Schlinger Maschinenfabrik erfolgen.

Gmünd, 5. Febr. (Eingel.) Nach- dem seit nunmehr über 20 Jahren in hiesiger Stadt ein Maschinenzug nicht mehr zu Stande gekommen ist, soll, wie wir hören, ein solcher für kommenden Frühling wieder in Vorbereitung sein. Es haben sich eine größere Anzahl der hiesigen Vereine bereit erklärt, am Umzuge sich zu beteiligen, so daß sich schon ca. 32 Gruppen bilden, unter welchen etwa 26 Wagen sowie verschiedene Reitertruppen sich befinden. Diese Veranstaltung ist in sofern zu begrüßen, als durch dieselbe dem in den letzten Jahren über- hand nehmenden wilden Treiben auf Straßen und öffentlichen Plätzen der Boden entzogen werden dürfte.

Kaufm a. N. 10. Febr. Gestern nach- mittag hatten wir Gelegenheit, unsern Bezirke- abgeordneten, Mühlenbesitzer Schmid von Klein- ingersheim, hier zu hören. Er verbreitete sich in längerem Vortrage über die Festhaltung der Reichstags, insbesondere über die Staats- beratungen, und besprach die nächsten Tagung. Redner erkennt an, wie die Regierung der Volkvertretung entgegengekommen sei, so daß eintens der Volkspartei, (nachdem diese zur größ-

was ein Volk präparieren kann und es geschieht uns Recht! — Dürfen wir da den Preußen einen Vorwurf machen?“

„Güte, Samuel, wir sind die Kleinen und Schwachen und unsere Landstände wußten, wie wenig sich Oesterreich, wenn's schief geht, um uns kümmert. Und doch haben wir noch einmal anno 96 gegen die Franzosen gekämpft bei Böckau, — wo waren da die Preußen? — und im nächsten Jahr bei Wippingen und Kleindenzau und Kumbach, Weitenhausen, Grembsheim, — und der Erzherzog Karl hat unsern Soldaten damals beim Friedens- schluß das ehrenvolle Zeugnis ausgestellt, wo waren damals die Preußen? Und als Oesterreich unterlag den Frieden machte zu Lunewille und das linke Rheinufer verloren ging und esieß, wer da etwas verlieren, bekomme zur Entschädigung deutsche Bistümer und Reichsstädte, wer hat da mehr bei Bonaparte um einen schönen Beuteteil gebettelt als Preußen?“

„Gaben wir's besser gemacht, Vater? Wir haben auch mit Bonapartes Erlaubnis eingestekt, soviel wir konnten. Unsere Gesandten haben auch das Geld in Paris nicht gepart.“

ten Partei geworden, prinzipielle Opposition ausgeschlossen sei, diese vielmehr in angestreng- ter Arbeit redlich bemüht sein werde; einen ge- sunden, besonnenen Fortschritt herbeizuföhren, damit unser engeres Vaterland ein Vorbild und Muster im deutschen Reich werde. Besonders anzuföhren ist der Standpunkt des Abg. in der Frage des Umgeds und der Religionsverfairen. Für letzteres muß Deckung vorhanden sein, soll es in Wegfall kommen. In der 2. Frage will Sch. bei dem Beschluß der staatsrechtlichen Kommission beharren. Damit dürfte er sich in Gegensatz zur Mehrheit der Bezirksbewohner setzen.

Von der oberen Nagold, 10. Februar. Gestern abend hielt der Altensteiger Ortsverein des evangelischen Bundes eine Gedächtnisfeier an Luthers 350jährigen Todesstag. Die Feier war sehr stark besucht nicht bloß von Mitgliefern des Bundes, sondern auch von hiesigen und auswärtigen Bürgern. Herr Stadtpfarrer Pet- terich, Vorstand des Altensteiger Ortsvereins, hielt bei der Feier einen Vortrag über Luthers Tod. Auf Grund geschichtlich erwiesener Thatsachen zeigte der Redner, daß Luther eines natürlichen und nicht, wie von verleumdberischen Gegnern des großen Reformators hervorgehoben wurde, eines schmachtvollen Todes durch Selbst- mord gestorben sei. Im weiteren schilderte der Redner in kurzen, markigen Zügen das große Werk Luthers, sein Auftreten als Reformator, als echtdeutsch'n Mann, als Dichter und Begründer der neuhochdeutschen Sprache. Die Versammlung hörte mit gespannter Aufmerksam- keit den interessanten Ausführungen des Redners zu und aus der Mitte der Anwesenden wurde ihm hiefür warmer Dank gezollt. Eine stattliche Anzahl der Teilnehmer an der Feier, die seither noch nicht Mitglieder des evangelischen Bundes waren, traten demselben bei. Am Abend des 18. Februar wird in der Altensteiger Stadtkir- che zum Andenken an den großen Reformator noch eine kirchliche Totenfeier veranstaltet werden.

Heilsbrunn, 9. Febr. Für nächsten Som- mer wird ein größeres Motorenboot auf dem Neckar in Dienst gestellt, so daß es weiteren Kreisen möglich wird, eine Fahrt durch das lieb- liche Neckarthal bis Heidelberg und Mannheim zu unternehmen.

Vopfingen, 8. Febr. Der aus dem Unter- schneidheimer Postwagen gestohlene Postbeutel wurde gestern früh in der Nähe des Wasler- hofes bei Oberdorf aufgefunden und leer vor- gefunden. Als der Thats dringend verdächtig wurde der schon öfter bestrafte Tagelöhner Anton Gerstel von Schloßberg aus Ellwangen vorläufig verhaftet. Gerstel leugnete auf das Entschiedenste, den Diebstahl begangen zu haben.

### Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. Am Donnerstag soll n. d. Frei. 3. über den Etat des Auswärtigen Amts im Reichstag verhandelt werden; dabei kommt die Transvaalfrage zur Erwörterung. Ein Weißbuch darüber gelangt am Mittwoch zur Verteilung.

Berlin, 11. Febr. Freiherr v. Hammer- stein ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen und

„Laß mich austreden, Samuel! — Und als es zum letzten harten Kampf gegen den Bonaparte kam im vorigen Jahr, als unsere Württemberger zum erstenmal als Napoleons Kanonenfutter gegen Oesterreich marschieren mußten, — wer blieb wieder feig daheim? Preußen war's! Und als Oesterreich bei Austerlitz am Boden lag, da hat dieses Preußen noch Freundschaft geschlossen mit dem Napoleon und sich von ihm sein schönstes Gut Hannover schenken lassen, der Fehler von dem Stehler! Und mit denen soll ich Teilnahme haben? Ihnen Outes wünschen? Nein! Gottes gerechtes Gericht wird sie treffen, wie es Oesterreich getroffen hat und uns. Und dann, — ja dann, wenn jeder seine Schuld gebüßt hat und erkennt, dann kann es besser kommen.“

Einige Soldaten aus dem Städtchen Z. hatten Urlaub aus ihren Garnisonen bekommen und machten dabeim Abschiedsbesuche. Trainsoldaten mit Führ- werken zur Einholung von allerlei Vorkäten für den Feldzug kamen an. Abteilungen Militärs, auf bestimmte Sammelplätze kommandiert, mar-

wurde alsbald von seinen Transporteuren nach dem Untersuchungsgefängnis in Moabit gebracht. Karlsruhe, 8. Febr. Rheinischkanal. Wie verlautet, hat die badische Regierung sich für Erbauung eines Rheinischkanals mit Hafen bei Karlsruhe-Mühlburg in dem Sinne entschieden, daß Ausfühung und Betrieb der Stadt Karlsru- ruh überlassen werden, während der Staat einen Zuschuß von 2 1/2 Millionen leistet, wovon 2 Millionen als Entschädigung für die Benach- teiligung der Magabahn durch die strategische Linie aus Eisenbahnmitteln, 500 000 M. aus der allgemeinen Staatskasse geschöpft werden.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Febr. Ueber den Zustand des österreichischen Thronfolgers liegen keine guten Nachrichten vor. So meldet ein Privatbrief aus Afluan den Zustand des Erzherzogs als höchst besorgnißerregend. Der Kranke soll sehr schlecht aussehen und äußerst schwach sein, und seine Umgebung häufig durch Meufurungen über sein, wie er meint, nahe bevorstehendes Ende beunruhigen.

Peft, 10. Febr. Von unterrichteter Seite verlautet, daß Jarenpaar werde nach der Krön- ungsfeierlichkeit Berlin und Wien besuchen. Dem Kaiserpaar sollen große Hoffeste veranstaltet werden.

### Italien.

Rom, 9. Febr. Im Ministerrat überzeugte gestern Crispii seine Kollegen von der Notwen- digkeit der Fortsetzung des Krieges bis zur voll- ständigen Unterwerfung des Regus. Alle Bes- schlüsse über die noch zu ergreifenden militäri- schen Maßnahmen wurden sodann einstimmig gefaßt.

Zwischen dem 12. und dem 19. d. M. gehen weitere 10 000 Mann und 1200 Maul- esel nach Afrika ab.

### Rußland.

Petersburg, 10. Febr. Nowoje Wremja meldet aus Wladivostok: Auf Formosa ist ein Aufstand ausgebrochen. 10 000 Aufständische griffen Tamsui, Swame, Suncho, Kojiki Taipe an, und zerstörten Eisenbahnen und Telegraphen. Die 7 japanische Brigaden ist in Kelong ein- getroffen. Die Aufständischen schlugen sich mit großem Mute und Tapferkeit. Die Lage ist ernst. Tabajama soll als Generalgouverneur von Formosa durch den Marineminister Saigo erlegt werden.

### Großbritannien.

London, 10. Febr. Cecil Rhodes begiebt sich nach Maschonaland, um mit der Ausfühung seiner Pläne btr. die Verlängerung der Beira- Eisenbahn bis Maschonaland und die wirtschaft- liche Entwicklung Rhodessias zu beginnen. Rhodes wird sodann, nachdem er die Sache in Fuß gebracht hat, nach England zurückkehren, um dem Prozeß gegen Jameson beizuwohnen, der wahrscheinlich nicht vor dem Juni stattfinden wird. (Die plßliche Abreise des Hrn. Rhodes hatte in politischen Kreisen sehr verstimmt, weil es den Anschein hatte, er entziehe sich dem Prozeß Jameson, bei dem er als Zeuge, wo nicht als Mitschuldiger zu fungieren hat. Die Mißstimmung darüber soll nun beschwichtigt

wurden durch. Es waren stattliche, wohlgezeigte Leute, stramm, kriegstüchtig, in schönen Uniformen. Die Infanterie trug damals fast durchaus den schwarzen, vorne messingblinrenden Kampfenfelm, den man jetzt nur noch beim bayerischen Militär sieht, blauen Uniformrock mit weißem Lederwert und weiße, knapp anliegende Weinkleider, die in die engroßigen Stiefel gesteckt waren.

Die Stimmung war eine sehr gedrückte. Schwere Steuerlasten lagen auf dem Land. Eine unerbittlich strenge Herrscherhand gebot allenthalben stummem Gehorsam. Am Hof in Stuttgart sah man mehr wie königliche Pracht, ein Gewimmel vom goldstrotzenden Hofbediensteten, Käufern, Lakeien und Garden, den Prunk glänzender Festlichkeiten, die Tausende verschlangen, — ein Treiben, dem gegenüber das Leben der heutigen allverehrten königlichen Familie wie ein bürgerliches Stilleben er scheint. Und man fand an der Schwelle eines Kampfes gegen ein Land, auf dem noch der Ruhmesglanz der Siege Friedrichs des Großen lag, gegen Preußen!

(Fortsetzung folgt.)

werden durch die Versicherung, daß er zum Prozeß zurückkehren werde.)

### Spanien.

Madrid, 10. Febr. Heute früh 9 1/2 Uhr platzte über der Stadt Madrid ein Meteor. Die Explosion erfolgte, wie eine Mitteilung des Observatoriums bejagt, in der Höhe von 32 000 Meter unter glänzender Vichtercheinung und war von einem gewaltigen Knall begleitet, der eine allgemeine Panik hervorrief. Alle Gebäude der Stadt erzitterten, zahlreiche Fensterscheiben wurden zerbrochen.

### Afrika.

Prätoria, 11. Februar. Reuter meldet: Prästident Krüger verständigte Sir Robinson, er sei bereit, England zu besuchen, vorausge- setzt, daß die Angelegenheiten, worüber Ver- handlungen mit der englischen Regierung statt- finden sollen, im Voraus definitiv festgelegt werden.

Die neuesten Depeschen aus der Gnythräa lassen wichtige Veränderungen in der Stellung beider Heere erkennen. General Baratieri hat sein Hauptquartier, das sich in letzter Zeit in Adigat und dann in Entiscio, auf halbem Wege von Adigat und Udua, befand, auf die von dem letzten Oete über Diga und Amara führende Straße verlegt. Baratieri sieht nämlich in Folge der Besetzung von Udua durch die Abessinier seine nach Amara führende Rückzugslinie bedroht und hat in Folge dessen Adigat ebenso aufgegeben wie seinerzeit Masalle. Adigat ist übrigens stark genug besetzt, um auf sich selbst angewiesen zu bleiben. Den Abessinieren ist es durch die Besetzung von Udua abermals gelungen, die Italiener aus einer Stellung hinauszuwandern und sie zu einer rückgängigen Bewegung zu zwingen.

### Verschiedenes.

Merkwürdige Oete. Zwischen dem zum Oberamtsbezirk Kirchheim u. Teck gehöbigen, im Lemninger Thal gelegenen Dörflein Ober- lenningen und Gutenberg befindet sich das dem letztgenannten Ort zugehörte Fißal Schlatzfall. Es liegt rechts in einer Thalschlucht verdeckt

und ist etwas von der Straße entfernt. Die angrenzenden Berge, welche in der Tiefe mit einem Wald von Distebäumen besetzt sind, schließen das Dorf bergestalt ein, daß im oberen Teil desselben die Sonne von Martini bis Lichtmeß — mithin etwa 12 Wochen lang — unsichtbar ist, und auch in dem untern Teil Schlatt- stals scheint sie 3 Wochen hindurch nicht. — Zwischen Oberhauhen und Honau im Schatzthal (nächstlich von Reutlingen), dem Lichtenstein gegenüber, ragt eine größere Reihe von Felsen empor. Der erste und einer der bedeutendsten unter ihnen heißt der Sonnenstein. Er hat nämlich eine große Vertiefung, in welche die Sonnenstrahlen um die Mittagszeit fallen, und bildet so gleichsam eine natürliche Sonnenlupe für die Bewohner der Umgegend. — Ein denkwürdiger Ort in der Schweiz ist der Haupt- steden Stanz in Nidwalden (Unterwalden nid dem Wald), am Nordfuß des Stanser Horns gelegen. Die Sonne bescheint vom 11. Novbr. bis 2. Febr. die Dächer des Ortes nicht, son- dern wird nur des Morgens zwischen dem Briesenberg und dem Stanser Horn sichtbar. — In der Nähe des Schweizerdorfes Elm im Sonthal (Kanton Glarus) befindet sich das Martinsloch, ein von der Natur gebildetes großes, rundes Loch im Tschingelberg. Durch dasselbe scheint die Sonne am 15. 16. und 17. März, sowie am 26. und 27. Septbr. und be- leuchtet alsdann den Kirchthurm des Dorfes, das im Winter sechs Wochen lang ohne Sonne ist.

Von Nord Leighton, dem jüngst verstor- benen Präsidenten der englischen Akademie, erzählt „Truth“ folgende Anekdote: Eines Tages sah er bei einem Antiquitätenhändler ein Bild- nis, das ihn fesselte: einen Ritter aus dem 16. Jahrhundert. Der Preis war ihm jedoch zu hoch und er kaufte es nicht. Wenige Tage später war er bei einem berühmten Londoner Bankier zu Gaste geladen und — was sieht er: seinen Ritter, das selbe Bild, das er beinahe gekauft hätte. „O“, fragt er den Bankier, „wie kommen Sie zu dem Bilde? — Zu dem? Es ist das Bild eines meiner Ahnen.“ „Wie?“ ruft Leighton mit seiner bekannten Herzlichkeit und streckt jenem beide Hände entgegen, dann

sind wir also mit einander ganz nahe verwandt?“ — „Wieso“, fragt der andere. „Ganz einfach“, entgegnet Leighton, „weil dieser Ritter vor 3 Tagen beinahe mein Ahne geworden wäre.“

„Medicine delia schiff!“ ist der neueste kategorische Imperativ, dessen sich Berlin erreiut. Wenn nicht das Kommando „Zugle selbst!“ vordringte, wäre die Sache einfach paradiesisch schön. Aber auch so ist die Einrichtung, welche „The Quisisana Company“ in der Leipzigerstraße, nahe am Spittelmarkt, getroffen hat, nützlich und angenehm. Dort ist das Institut der Kellner ein schlechter Witz von gestern. Rings im Raume stehen Automaten, sehr hübsch in Weiß und Gold gehalten und mit Pulken ge- ziert, die den jeweiligen Inhalt allegorisch an- deuten. Da giebt es außer Brütchen und Sherry und Cognac, Portwein und Madeira, und was noch mehr sagen will, selbst warme Getränke. Es ist sehr ergöhlich, zu sehen, wie sich Kaffee oder Thee dampfend in das Schälchen ergießt, kein Tröpchen zu viel und kein Tröpchen zu wenig. So ist die Technik stetig im Wachsen, wenn es auch der Appetit der Bekker ist, werden die Unterneher ebenso wie ihre Publi- kum zufriedien sein. Besonders, da sie einen Automaten nicht aufgestellt haben — einen Automaten für Trinkgelber.

Güthige Dankbarkeit. Der erst seit kurzem Verlobte einer sehr freitüthigen Kokette hat soeben deren Vater aus dem Wasser gezogen. Schwiegervater in spe: „Ich wäre, da ich schon Kämpfe hatte, ohne Ihre Hilfe elend ertrunken! Als Beweis meiner aufrichtigen und ewigen Dankbarkeit be- kommen Sie jetzt meine Tochter — nicht!“

### Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met — japanische, etc. in den neuesten Dessins und Farben, schwarze, weiße und farbige Seiden- berg-Seide von 60 St. bis 80 St. bis 18.85 p. Met. — glatt, gekreist, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) por- to- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Hennsberg (k. k. Hof-) Zürich.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Johannell Wäcker (S. W. Rayer'sche Buchrodererei) Schorndorf.

## Bekanntmachungen.

Revier Adelberg. Brennholz-Verkauf. Am Donnerstag den 20. Febr. vorm. 11 Uhr im „grünen Baum“ in Holzhausen aus dem Staatswald Sautang u. Wanne: Am.: Buchen: 270 Scheiter, 6 Prügel, 611 Klotzholz, 41 Laubholz-Anbruch, 1 birken Klotzholz, 4200 buchene Wellen auf Häufen. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 9 Uhr in Sautang.

Revier Hohengehren. Reing-Verkauf. Der Reingholz-Verkauf bei Fr. Bönenwein in Winterbach beginnt nicht 1 1/2 Uhr, sondern 1 1/1 Uhr.

Revier Hohengehren. Beingholz-Verkauf. Am Montag den 17. Februar nachm. 1 1/1 Uhr im „Hirsch“ in Manofzweiler aus dem Staatswald Oberes und Unteres Altwiesle, Unt. Goldboden: Am.: 127 buch. Scheiter, 4 Eichen-, 571 Laubholz-Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 11 Uhr auf der Kaiserstraße am Oberen Altwiesle.

Revier Hohengehren. Beingholz- & Reing-Verkauf. Am Freitag den 21. Febr. mittags 12 Uhr in der „Krone“ in Vaired aus dem Staatswald Luwärterwies: Am.: 3 buch. Scheiter, 18 bito Prügel, 194 Laubholz-Anbruch, ferner 30 große Laubholzreing auf Häufen. Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 1 1/210 Uhr auf dem Ebers- bacher Weg an Abtheilung Luwärterwies.

Revier Hohengehren. Reing-Verkauf. Am Dienstag den 18. Febr. nachm. 2 Uhr im „Hirsch“ in Schlichten aus dem Staatswald Sichelgarten und Kreuzgau: 39 Lose gemischtes Reing herumliegend. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 12 Uhr bei der Käuerei auf der alten Schorndorfer Stüge.

Revier Belzheim. Reig-Verkauf. Am Montag 17. Februar 1 Uhr in der „Ginde“ in Klaffen- bach aus den Durchforstungen in hinteres Neckerle, Vogelherd und oberes Burgholz: 3250 gemischte Wellen auf Häufen. Einer verehrlichen Einwohnerlichkeit von Stadt und Land zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich unter heutigem an hiesigem Plage ein

Rechtsagenturen- und Kommissionsgeschäft. Ich habe und empfehle meine Dienste unter Zusicherung gewissenhafter Ausfühung und Beobachtung strengster Berühwiegtheit. Insbesondere besorge ich die Anfertigung von Klageschriften, Mittgesuchen und Verträgen jeder Art. Die Uebernahme von Schul- klagen durch ganz Deutschland, die Vertheilung von Forderungen, Vermittlung von An- und Verkäufen und Hypotheken. Annahme von Versteigerungen, Privatventuren und Teilungen und Besorgung von Darlehen gegen entsprechende Sicherheit u. c.

Hochachtungsvoll W. Pfahler. NB. Bis zur Bewerstellung des Umzugs meiner Familie bin ich täglich im Gasthaus zum „Löwen“ zu sprechen. Gefunden in den letzten Wochen ein Portemonnaie mit Geld auf der Stuttgarter Straße. Räberes bei der Red. D e r u r b a c h. Ein zur Bucht taugliches Hindie, ein Jahr alt, hat zu verkaufen Michael Baumgärtner's We.



Er scheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Freitag den 14. Februar 1896.

Insertionspreis: eine 4spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, Restamtsblatt 20 S, Woch. Beilage: Umhüllungsbogen in Jugendfreund. Auflage 1850.

2000 Mark  
1000 Mark  
auf 1. März cr.  
hat gegen doppelte Pfandsicherheit auszuliefern die Stadtpflege: Schorndorf, 8. Febr. 1896.

**Gu. Arbeiter-Verein.**  
Freitag den 14. Febr. abends 8 Uhr  
Versammlung b. Pfuhl (Neb.zimmer).  
Der Vorstand.

**Fil.- & Naturk.-Verein**  
den 15. Febr.

**Lehrerverein für Naturkunde.**  
Samstag d. 15. Febr. nachm. 1/4 4 Uhr  
zu Schorndorf im „Hirsch“ (ob. Lokal)  
Vortrag über das „Leben der Ameisen“  
Hierzu werden nicht nur die H. S. Lehrer,  
sondern alle Naturfreunde freundlichst  
eingeladen.

Das  
verbesserte  
streifertige  
**Bettwachs**  
von A. Herliker, Wachsfl.,  
Gmünd, ist das beste und  
zweckentsprechendste Fabrikat.  
Verkaufsstellen werden über-  
all errichtet.

**Meine Wiege**  
auf der Erl. bringe ich am Samstag  
den 15. d. Mts. nachm. 3 Uhr  
bei Bäcker und Wirt G. Heile in  
Schorndorf stückweise oder im Ganzen  
zum Verkauf, wozu ich Liebhaber  
einlade. 10jährige Zieler.  
Schultheiß Geiger,  
Mitterhauhen.

Leicht isonich - rein -  
wolschmeckend u. gesund.  
**Cacao.**  
**Moser Roth**  
Stuttgart.  
Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Cie. u. Wih. Roth jr.  
Verkaufsstellen sind durch  
Plakate ersichtlich.

Eine schöne  
**Wohnung**  
mit 3-4 Zimmer im 1. Stock hat  
zu vermieten  
3. Gammel, Hauptstr.

Bestad.  
**Möstrosinen,**  
beste Qualität,  
empfiehlt billigst 3. Friz.

Wegen Erkrankung des seitherigen  
Dienstmädchens wird ein nicht unter  
17 Jahre altes  
**Mädchen**  
für eine gute Familie in der Stadt ge-  
sucht. Von wem, sagt die Red.

Schorndorf.  
**Ersatzgeschäft von 1896 betr.**  
Wegen Geltendmachung von Ansprüchen auf Zurückstellung vom  
Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse werden die  
Beteiligten auf die Bekanntmachung des Herrn Zivilvorsitzenden der  
Ersatzkommission vom 7. Februar ds. J. (Schornd. Anz. Nr. 23 und  
Anschlag am Rathhaus) hingewiesen.  
Den 11. Februar 1896.

**Stadtschultheißenamt.**  
Friz.  
Der auf Samstag den 15. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr nach  
Buchronn ausgeschriebene Verkauf einer Nähmaschine unterbleibt.  
Gerichtsvollzieher Moser.

**E m p f e h l u n g.**  
Im Anfertigen von  
**Polstermöbeln aller Art,**  
**Tapezieren u. s. w.**  
sowie allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten (in und außer  
dem Hause) empfiehlt sich aufs Beste unter Zusage pünkt-  
licher und billigster Bedienung.  
**Karl Rothhardt,**  
Sattler & Tapezier,  
Schorndorf, Vorstadt.  
NB. Ganze Aussteuern bei billigster Berechnung.

**Dampfbäder**  
können genommen werden bei  
**Geophil Weil.**

**Das goldene Zeitalter der Zukunft**  
Erzählung aus den Jahren 2000-2030.  
Von  
**Hermann Faulhaber.**  
Mit 24 Bildern (in feinstem Autotypdruck) von Oscar Herrfurth und  
einer prachtvollen Orig.-Komposition von Hch. Lang als Musikbeilage.  
Preis in elegantem Leinwandband Mk. 6.—, broschiert Mk. 5.—,  
736 Seiten 8°, stark.

Der beste Roman ist nicht anregender als dieses neueste Buch  
des bekannten Verfassers.  
Zum erstmaligen führt uns diese Erzählung in jene letzten Abendstunden der  
Weltgeschichte: — die Mittnacht der Welt bricht herein und die gewaltigste  
Katastrophe der Geschichte vollzieht sich vor unserm Auge. Dann ist die Zeit  
erfüllt und jene goldene Zeit bricht an, die herrliche Erfüllung des insonden  
Sehnsens der Menschheit seit Jahrtausenden.  
Diese grossartigen Zeitercheinungen werden uns vorgeführt  
in dem farbenprächtigsten Bilde einer kaiserlich spannenden und an-  
regend fortschreitenden Erzählung voll ergreifender Szenen mit  
meisterhaft gegebener Entwicklung der psychologisch fein ge-  
zeichneten Charaktere.  
Es sind nicht trübselige Voraussetzungen in der wohl überlegten Bellamy'schen  
Manier, sondern geschichts-philosophische und religions-philosophische Ge-  
danken von tief wissenschaftlicher Bedeutung.  
Es ist ein Buch, das in wohlthuender Weise über allem politisch Trennen-  
den und konfessionell Kriechenden steht, in der That ein erlösendes Wort im  
Widerstreit der sozialen Gegensätze.  
Die Conception des Werkes in seinen sechs Büchern mit je zehn Kapiteln gleicht  
einem hochdramatischen Meisterwerk mit prächtigen Anordnungen und Szenen, wie z. B.:  
das sinnige, lobliche Bild: „Ada und Henri“ I. Buch, Kapitel 8;  
das humorvolle Genrestück: „Ein Kleeblatt in der Weintraube“ II. Buch, Kapitel 1;  
ein Meisterstück dramatischen Dialoges: „Flammende Herzen“ III. Buch, Kapitel 10;  
das tiefste, stimmungsvolle Bild: „In Höhlen und Klüften“ IV. Buch Kapitel 6  
etc. etc.

Zu beziehen durch **J. Rösler, Buchhdlg.**  
**Rechnungsformulare**  
für Gemeindebehörden:  
**Tagbuch, Rechnungsstabellen, Kapiat, Zahlungs-**  
**verzeichnis, Auskundsverzeichnis etc.,** sowie sämtliche  
**Stenerrechnungstabellen**  
sind stets vorrätig in der  
**C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**D.-G. Sonne.**  
Frankf. Fastnachtgebäck  
& Apfelnuchen.

**Ich habe eine große Partie  
Bettüberwürfe**  
in echt türkisch rot, weiß, bunt, blaurot,  
die ich ganz besonders billig einkaufen  
konnte, zu **Ausnahmungs-**  
**preisen** von 4 M an, bis 11 M  
abzugeben.  
**Ernst Rieß.**

**E. 2. Stock. Wohnhaus,**  
mit 5 Zimmern auf jedem  
Stock, sowie schönem Keller  
und Souterrain steht  
dem Verkauf aus.  
Wer, jagt die Red.

**Mein Weinberg**  
in der St. er ist mir erstlich seit  
und kann jeden Tag ein Kauf mit  
mir abgeschlossen werden.  
**Adolf Schilling, Briefträger.**

**Anwesen-Verkauf.**  
Ein der Neuzeit entsprechen-  
des, besseres, neuerbautes,  
2stöckiges  
**Wohnhaus**  
mit durchlaufendem Zwerghaus, je 4  
Zimmer in jedem Stock, desgleichen  
im Zwerghaus, sowie Veranda. Hinter  
dem Hause befindet sich ein 1stöckiges  
massives Hintergebäude, sowie schöner  
Baum- und Gemüsegarten. Das  
Anwesen befindet sich in schöner,  
ruhiger Lage hiesiger Stadt und eignet  
sich daselbe zu einem angenehmen,  
stillen Privatitz oder zu einem grö-  
ßeren Geschäftsbetrieb, indem das  
Hintergebäude bedeutend vergrößert  
werden kann.  
Zu näherer Auskunft ist gerne  
bereit.  
**J. Ost, Gypser.**

Ein gebrauchten dreirädrigen  
**Kinderrwagen**  
hat ganz billig abzugeben  
**G. Stein.**

**Rattenfänger,**  
dunkelbraun, als Hofsund  
gut passend, unter Garantie verkauft  
**Ernst Rieß.**

**Gesucht wird e. Mädchen**  
von 15 Jahren, welches Liebe zu  
Kindern hat.  
**Friedrich Schnabel a. d. Rißlerin.**  
**Ein schönes Läuferchwein**  
hat zu verkaufen.  
**D. Obige.**

Ein im Kochen erfahrendes  
**Mädchen**  
findet auf 1. April gute Stelle bei  
**Riesher 3. Krone.**

Ein wenig gebrauchten **Sofa**  
verkauft billig  
**G. Stein.**

**12 a 55 qm Acker**  
am alten Schlichter Weg hat unter  
günstigen Zahlungsbedingungen um  
billigen Preis zu verkaufen oder  
auf längere Zeit zu verpachten.  
**Gottlieb Schäfer, Fabricarb.**

tanfender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc.  
über seinen Goldfund. Tabak hat  
**Rob. Becker** in Seesen a. S.  
in 10 Pfund. Dose für 10 Pfund.

**Kirchenchor.**  
Freitag Abend 8 Uhr. Singstunde.

**Amfliches.**  
Bekanntmachung der K. Zentralstelle für  
die Landwirtschaft, betreffend die Vor-  
schriften für die Beschränkung des Ver-  
kehrs mit Wurzelreben.

Da in den Kreisen der Weinbauer, Gärtn-  
ner und sonstigen Interessenten vielfach noch  
Unkenntnis und Unsicherheit über die den Ver-  
kehr mit Wurzelreben beschränkenden gesetzlichen  
Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt,  
die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf  
die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu  
machen.

Zu Vollziehung des § 4 Abs. 1 des Reichs-  
gesetzes, betreffend die Abwehr und Unter-  
drückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883  
sind in den Weinbaugebieten des Reiches alle  
Gemarkungen, in welchen Weinbau betrieben  
wird, bestimmten Weinbaubezirken zugeteilt worden,  
und zwar umfaßt:

der erste württembergische Weinbaubezirk  
die Oberämter Ravensburg und Tettnang;  
der zweite württembergische Weinbaubezirk  
das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der  
Gemeinde Gernershausen, ferner die  
zum Oberamt Gerabronn gehörigen Gemein-  
den Oberstetten, Niederstetten und Wil-  
denthierbach;

der dritte württembergische Weinbaubezirk  
die Oberämter Nottulm, Tübingen, Herren-  
berg, Reutlingen, Urach, Nürtingen, Kirchheim,  
Schöningen, Cannstatt, Wailingen, Schorndorf,  
Wetzheim, Badnang, Marbach, Ludwigsburg,  
Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg,  
Calw, Neuenbürg, Waiblingen, Maulbronn,  
Brackenheim, Vödingen, Heilbronn, Neckarjulin,  
Weinsberg, Oehringen, Hall, Künzelsau, sowie  
die Gemeindegemarkungen Wächlingen und Langen-  
burg, Oberamt Gerabronn, und die Gemeindegemar-  
kung Gernershausen, Oberamt Mergentheim.

Nach Absatz 2 § 4 des zitierten Reichs-  
gesetzes ist nun die Verwendungs- und Einführungs-  
bewerzung Reben in einen Weinbaubezirk unter-

sagt. Hienach darf weder zwischen den würt-  
tembergischen Weinbaubezirken untereinander, noch  
zwischen diesen und nicht-württembergischen Wein-  
baubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben statt-  
finden.  
Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirkes  
ist der Verkehr mit bewurzelten Reben aus  
Rebschulen verboten, in welchen andere als in  
diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden  
oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen  
worden sind.  
Zu widerstandlungen gegen diese Vorschriften  
werden mit Geldstrafen bis zu 150 M oder  
mit Haft bestraft.

Die Mitglieder der zum Reblausüberwach-  
ungsdienst bestellten Ortskommissionen, die mit  
der Aufsichtsführung über die letzteren betrauten  
Bezirksobmänner, die Landesaufsichtskommissäre  
und die Landwirtschaftsinspektoren, sowie die  
Orts- und Bezirkspolizeibehörden sind auf  
ihre Obliegenheit, die Einhaltung dieser Vor-  
schriften zu überwachen, hienüt besonders hin-  
gewiesen.  
Uebrigens können nach § 4 Absatz 3 des  
Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit be-  
wurzelten Reben Ausnahmen zu Gunsten der  
jenigen gestattet werden, welche Rebschulungen  
in benachbarten Weinbaubezirken besitzt. Gesuche  
um solche Vergünstigungen sind bei dem Ober-  
amt einzureichen und von letzterem nach vor-  
gängiger Instruierung und Vernehmung des  
zuständigen Aufsichtskommissärs dem Ministerium  
des Innern zur Entscheidung vorzulegen.  
Stuttgart, den 3. Februar 1896.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 10. Febr.  
Gewerbeordnungs-Novelle.  
Meyner (Str.) bietet, die Vorlage nicht wieder einer  
Kommission zu überweisen, sondern i. d. Plenum durchzu-  
beraten. Er hofft, daß es in der 2. Lesung gelingen  
werde, Verbesserungen in das Gesetz hineinzubringen.  
Schneider (Freis. Volksp.) Er sei nicht gegen alle  
Bestimmungen der Vorlage. Er billigt nicht die Beschrän-  
kungen der Theaterunternehmungen und die zu weit gehen-

**Aus schweren Tagen.**  
Eine Erzählung aus der Zeit Napoleon I.  
von **Hudolf Kössen.**  
Nachdruck verboten.  
9. Fortsetzung.  
Auch Michael Koch hatte Urlaub bekommen.  
Er hatte als Rittmeister anfangs unendlich viel Spott  
bei den Kameraden zu leiden gehabt. Als aber  
die Offiziere seine Tüchtigkeit erkannten und ihn  
schätzten, bekam er's besser und seine nie verbitterte  
Gemüthsart gewann ihm allmählich alle Herzen.  
Er gehörte einem der beiden „Füßjägerbataillone“  
an, die beim Volk nur „die schwarzen Jäger“  
hießen, da die Aufschläge an dem dunkelgrünen  
Uniformrock und das Lederwerk schwarz waren;  
auf dem Kopf saß ein grün und schwarzer Tschako  
mit hoher grüner Feder; auch die Weintücher  
waren grün. Der breite, starke junge Mann sah  
gar stattlich aus in seiner Jägermontur.  
Samuel Schaller hatte bisher seit seinen  
Knabenjahren noch am meisten mit seinen früheren  
Mitschülern von der Lateinschule her Umgang ge-

den Bestimmungen gegen den Hausierhandel. Er beantragt  
Kommissionserhebung.  
Solleuffer (konf.) hält diese für überflüssig. Die Be-  
stimmung in der Vorlage im Einzelnen seien zu billigen.  
Häse (nat. lib.) schließt sich namens seiner Freunde  
dem Antrage auf Kommissionserhebung an.  
Reißhaus (Soz.) schildert die Behandlung, welche viel-  
fach sich Schauspielern von den Theaterunternehmern  
gefallen lassen müssen.  
Balkin (nat.) erhebt in den Ausführungen des Vor-  
redners über die Billigeren Äußerung eine wohlwollende  
Tendenz und bittet, wenn die Mißverständnisse sich nicht so  
schnell beseitigen, dies auf die schwierigsten Verhältnisse,  
nicht aber auf bösen Willen zurückzuführen.  
v. Wolzogenlied (Vols.) Seine Partei werde sich dem  
Antrage des Zentrums anschließen. Die Kommissionen  
sollen sie Schnaps verkaufen, sollen den allgemeinen Be-  
stimmungen über die Konzessionspflicht unterworfen sein.  
Galer (D. Volksp.) Man solle die Regelung des  
Hausierhandels den Einzelstaaten überlassen.  
Hierauf wird die Sitzung vertagt.

**Reichstag, 11. Febr.**  
Besprechung der Erklärung des Reichstanzlers über  
die Währungsfrage.  
Graf Fürbach (konf.) teilt ein Schreiben des Präsi-  
denten der Bimetallkommission in England mit, wonach der  
deutsche Vorschlag in London Graf Fürbach zu der eng-  
lischen Regierung lediglich angefragt habe, ob sie die in-  
dischen Münzstätten wieder zu eröffnen gedenke, oder nicht,  
ob sie an einer internat. Konferenz zur Regelung des Sil-  
berpreises sich beteiligen wolle. Hierauf konnte, so führt  
Reiner aus, die Antwort nur eine laute:  
Nein, danken Sie!  
Reichstanzler Fürst Hohenzollern: Aus den Ausfüh-  
rungen v. Kardorff im Nr. 189. Gaus ging hervor, daß  
man es unternehmen hat, aber unsere Meinungsäu-  
ßerung mit England eine private Ermittlung anzustellen.  
Dies nötigte ihn, zu erklären, die englische Regierung  
habe ihre Beteiligung an einer Münzkonferenz nicht grun-  
dätzlich abgelehnt, aber ungewissheit erkennen lassen, daß  
sie die Öffnung der indischen Münzstätten nicht in Aus-  
sicht stellen könne.  
Barth (Freis. Ver.) dankt dem Reichstanzler, daß er  
in der Anfrage bei England betont, worauf es ankomme.  
Fuchs (Str.) Der Abg. Barth habe gar keinen An-  
lass, über die Erklärung des Reichstanzlers zu triumphieren.  
Aus ihr gehe unzweifelhaft hervor, daß auch bei  
der Regierung die Erkenntnis für die Schäden infolge  
des Sinkens des Silberpreises fortbestehe.  
Hammacher (nat.) glaubt mit der Regierung, daß mit  
dem Sinken des Silberpreises allerdings eine gewisse  
Schädigung der Industrie vorhanden sei, warum aber vor  
Maßregeln, deren Tragweite nicht zu übersehen sei,  
von Mantuffel (konf.) erhebt in der Erklärung des  
Reichstanzlers lediglich das Maß von Gewissenhaftig-

betrat und stand oft dort eine gute Weile trau-  
misch verloren.  
Auch heute wollte sie eben wieder auf einem  
Geschäftsgang dort zwischen den hohen Fäden, als  
sie mit einemmale ihren eigenen Namen ausge-  
sprachen hörte. Sie blieb wie angewurzelt stehen.  
„Habe mir acht auf mein Nannette,“ hörte  
sie sagen, und sie erkannte die Stimme von  
Michael Koch. „Ich darf sie noch nicht heimholen;  
aber wenn ein anderer um sie werben sollte, so  
tritt du in meinem Namen dazwischen.“  
Nannette schaute durch die Fäden in den  
Garten. Es kam keine Antwort, aber sie sah,  
wie Samuel Schaller dem Freunde die Hand  
drückte. Die beiden mußten durch's obere Thürllein  
in den Schallerschen Garten getreten sein, weil sie  
Nannette nicht begegnet waren.

Sie kamen der Fäden näher und Nannette  
ging rasch weiter. Ein zorniger Drog reate sich  
in ihrem Herzen. „Wie kommt er dazu,“ sprach  
sie zu sich, „zu sagen „mein Nannette.“ Hab  
ich mich ihm etwa um den Hals geworfen? Ich  
will ihm noch zeigen, daß man mich auch fragt  
und meine Antwort wird ihm schlecht gefallen.“